

Lehrplan für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen

Fach Sport

Auszug aus Heft 2012 der Schriftenreihe „Schule in NRW“,
Sammelband: Lehrpläne Primarstufe, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
v. 01.07.2021 – 526-6.08.01.13-150096

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele	200
2	Bereiche, Inhalte und Kompetenzerwartungen	203
2.1	Bereiche	204
2.2	Kompetenzerwartungen	210
3	Leistungen fördern und bewerten	224

1 Aufgaben und Ziele

Die Primarstufe sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler und fördert deren Entwicklung nachhaltig. Mit dem Ziel einer **umfassenden Handlungskompetenz in Bewegung, Spiel und Sport** beschreibt der Lehrplan für den Sportunterricht der Primarstufe beobachtbare fachliche Anforderungen und überprüfbare Lernergebnisse in Form von Kompetenzerwartungen.

Die in den gültigen Rahmenvorgaben für den Schulsport zu Grunde gelegte pädagogische Leitidee für den erziehenden Schulsport insgesamt und damit auch für den Sportunterricht findet ihren Ausdruck in folgendem Doppelauftrag:

Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport

und

Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.

Die angestrebte umfassende Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Feld von Bewegung, Spiel und Sport unter verschiedenen pädagogischen Perspektiven entwickelt

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A),
- sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B),
- etwas wagen und verantworten (C),
- das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D),
- kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E),
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln (F).

Durch diese unterschiedlichen Blickrichtungen auf Bewegung, Spiel und Sport wird Mehrperspektivität, neben Reflexion sowie Verständigung und Partizipation, zu dem leitenden Prinzip des erziehenden Sportunterrichts.

Dabei sind Ansprüche an die Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsbildung unverzichtbarer Bestandteil. Insbesondere im Schulsport erschließen sich vielfältige personale, materiale und soziale Erfahrungen. Bewegung, Spiel und Sport sind daher für eine ganzheitliche, körperliche Entwicklung und gesunde Lebensführung grundlegend. Damit stellt sich ebenfalls die Aufgabe, Impulse für einen bewegungsfreudigen Alltag zu geben, Freude an lebenslangem Sporttreiben anzubahnen und dafür passende Lern- und Übungsgelegenheiten zu schaffen.

Bewegung ist in besonderer Weise geeignet, durch die Förderung kognitiver Kontrollprozesse (exekutiver Funktionen) die Selbstregulation von Schülerinnen und Schülern positiv zu beeinflussen. Nachweislich sind diese Entwicklungsprozesse grundlegend für den Lernerfolg.

Im Sportunterricht der Primarstufe werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten eingeräumt, sich an der Inhaltsauswahl, an den zu verfolgenden Zielen und an den Vorgehensweisen in altersangemessener Weise zu beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler können auf diese Weise ihre eigenen Bedürfnisse artikulieren, ihre Erfahrungen einbringen und so vorhandene Kompetenzen im Sportunterricht nutzen. Sie werden so zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln angeleitet.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in erfahrungsoffenen Situationen und organisierten Lernprozessen, ausgehend von ihrem jeweiligen Leistungs- und Entwicklungsstand, individuelle Kompetenzerweiterungen. Durch differenzierte Unterrichtsangebote und kindgerechte Übungsformate werden sowohl dem leistungsstärkeren als auch dem motorisch unerfahreneren Kind durch angemessene Impulssetzungen Erfolgserlebnisse vermittelt.

Eine umfassende Handlungskompetenz unterliegt im weiteren Bildungsverlauf einer Ausdifferenzierung und beinhaltet ausgehend von der für das Fach Sport zentralen Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz immer auch eine fachspezifische Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Sie umfasst nicht nur gekonntes und reflektiertes sportliches Bewegungshandeln, sondern bezieht die Fähigkeiten ein, situativ sachgerecht und methodisch sinnvoll zu handeln, sich in sportlichen Handlungssituationen individuell und sozial verantwortlich zu verhalten sowie diese ergänzend durch sportliche Sachverhalte und Fragestellungen nach einsichtigen und nachvollziehbaren Kriterien zu reflektieren und zu beurteilen.

Unverzichtbare Bestandteile des Schullebens sind ferner vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports unterstützt durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern. In diesem Zusammenhang kann die Entwicklung eines bewussten Mobilitätsverhaltens alltagsbezogen angebahnt werden.

Gemäß dem Bildungsauftrag der Primarstufe leistet das Fach Sport einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern elementare Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Werthaltungen zu vermitteln und damit eine Grundlage für die weitere Schullaufbahn zu legen.

Es ist Aufgabe der Primarstufe, die Fähigkeiten, Interessen und Neigungen aller Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und sie mit den Anforderungen fachlichen und fächerübergreifenden Lernens zu verbinden. Die in den Lehrplänen beschriebenen Kompetenzerwartungen stellen eine Bezugsnorm für das Gemeinsame Lernen dar, da die Kompetenzen in unterschiedlichem Umfang, in unterschiedlichem Anforderungsniveau und Komplexität erworben werden können.

Mit Eintritt in die Primarstufe verfügt jedes Kind über sehr individuelle Lern- und Bildungserfahrungen. In Ergänzung der frühkindlichen Bildung in der Familie gehört zu den Aufgaben des Elementarbereichs die ganzheitliche Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit durch informelle, erkundende und spielerische Lernformen. Im Sinne eines Kontinuums greift die Primarstufe individuelle Lern- und Bildungserfahrungen in der Schuleingangsphase auf, führt sie alters- und entwicklungsgemäß fort und leitet behutsam Formen systematischen Lernens und Arbeitens an.

Da in allen Fächern der Primarstufe fachliches und sprachliches Lernen eng miteinander verknüpft sind, ist es die gemeinsame Aufgabe und Verantwortung aller Fächer, die bildungssprachlichen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler als wichtige Voraussetzung zum Lernen und für den Schulerfolg zu entwickeln und zu stärken. Mehrsprachigkeit wird dabei als Ressource für die sprachliche Bildung verstanden.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Sport die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen, für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einstehenden Persönlichkeit. Das Fach leistet weiterhin Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Medienbildung und Bildung für die digitale Welt,
- Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die inhaltlichen Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Der vorliegende Lehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und die Beachtung aktueller Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

2 Bereiche, Inhalte und Kompetenzerwartungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Lehrpläne werden u. a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben.

Sie werden ausgehend von fachspezifischen Bereichen in konkretisierten Kompetenzerwartungen ausdifferenziert. Konkretisierte Kompetenzerwartungen weisen Können und Wissen aus.

Bereiche systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände. Sie liefern verpflichtende Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen

- beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse,
- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und machen transferierbares Wissen und Können sichtbar,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

In Klammerzusätzen werden Kompetenzerwartungen um verbindliche Inhalte und Gegenstände zur Entwicklung der Kompetenz ergänzt. Der Zusatz „u. a.“ weist darauf hin, dass zusätzlich zu den genannten mindestens ein weiterer Inhalt bzw. Gegenstand verbindlich zu behandeln ist.

Insgesamt ist der Unterricht in der Primarstufe nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüberhinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

2.1 Bereiche

Die Entwicklung der für das Fach Sport angestrebten Kompetenzen erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse und Inhalte, die den folgenden untereinander vernetzten Bereichen zugeordnet werden können.

Schülerinnen und Schüler kommen mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen und Begabungen in die Schule. Im Rahmen seiner Möglichkeiten kann der Sportunterricht dazu beitragen, Stärken zu fördern, Entwicklungsdefizite (u. a. Gleichgewichtsvermögen, Reaktionsfähigkeit, Sprungkraft) auszugleichen und benachteiligten Schülerinnen und Schülern Zugangschancen zu Bewegung, Spiel und Sport zu eröffnen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass Schülerinnen und Schüler auf Grund ihrer Körper- und Bewegungssozialisation häufig unterschiedliche Vorerfahrungen, Zugangsweisen und Erwartungen bezogen auf Bewegung, Spiel und Sport mitbringen.

Im Folgenden werden die für die Primarstufe verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte entsprechend den Rahmenvorgaben für den Schulsport aufgeführt

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen,
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen,
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik,
- Bewegen im Wasser – Schwimmen,
- Bewegen an Geräten – Turnen,
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste,
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele,
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport und
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport.

Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen (1)

Elementare Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sind grundlegend für die kindliche Entwicklung. Dabei geht es um die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, um den Erwerb von Bewegungssicherheit in alltäglichen Bewegungssituationen, um die Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit, der Raumorientierung und das Zusammenspiel der Sinne. Dies gilt ebenso für die Entwicklung koordinativer und konditioneller sowie für die Verbesserung selbstregulativer Fähigkeiten.

Schwerpunkte sind

- Wahrnehmungsfähigkeit,
- Körperschema,
- Anspannung und Entspannung,
- Koordination und Kondition sowie

- Selbstregulation und Bewegung.

Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen (2)

Spielen ist die Betätigungsform, mit der sich die Welt durch eigenes Tun, d. h. durch den Einsatz des Körpers und der Sinne, durch das Erproben und Experimentieren erschließen lässt. Spielen hat seinen Zweck in sich selbst. Es bereitet Freude, fördert Kreativität und Fantasie sowie eine selbstständige und aktive Auseinandersetzung mit sachlichen und sozialen Zusammenhängen.

Deshalb werden im Sportunterricht Gelegenheiten geboten, Spielräume zu entdecken und zu gestalten, Spielideen selbst zu entwickeln und eigene Spiele zu (er)finden, aber auch Spiele nachzuspielen. Darüber hinaus eröffnet sich in lernförderlichen Spielen in besonderer Weise der Umgang mit Elementen der Selbstregulation wie z. B. der exekutiven Funktionen.

Schwerpunkte sind

- Spielerfahrungen, Spielideen, und Spielräume,
- Das gemeinsame Spiel sowie
- Lernförderliche Spiele.

Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik (3)

Laufen, Springen und Werfen sind Grundformen menschlichen Bewegens. Somit erschließt sich dem Menschen Umwelt, Natur und der eigene Körper. Zudem bilden Laufen, Springen und Werfen eine wichtige Basis für alltagsmotorische und sportartspezifische Anforderungen. In vielfältigen Spiel- und Bewegungssituationen entwickeln sich Bewegungskönnen und die Einschätzung des individuellen Leistungsvermögens weiter. Im Verlauf der Grundschulzeit werden diese ausgebaut und durch fortschreitende Bewegungssicherheit zu den klassischen leichtathletischen Disziplinen Lauf, Sprung und Wurf entfaltet. Unter gesundheitlichen Aspekten gewinnt insbesondere das ausdauernde Laufen schon in der Primarstufe eine besondere Bedeutung.

Schulische und außerschulische Wettbewerbe und Angebote bereichern das Schulleben und ermöglichen den Vergleich sportlicher Leistungen.

Schwerpunkte sind

- Laufen – Sprint, Ausdauer, Hindernis,
- Springen – Weitsprung, hoch Springen,
- Werfen – Weitwurf sowie
- Leichtathletische Wettbewerbe und Wettkämpfe.

Bewegen im Wasser – Schwimmen (4)

Wasser ist ein Bewegungsraum, in dem Bewegungsaktivitäten durchgeführt und Bewegungserfahrungen gesammelt werden, die ausschließlich in diesem Element möglich sind. Bewegungserlebnisse und Körpererfahrungen haben Vorrang vor zu frühen sportartspezifischen Anforderungen. Dabei ist ein behutsamer Umgang mit Ängsten und Unsicherheiten elementar, damit das Bewegen im Wasser als positiv besetzte Erfahrung empfunden wird.

Neben elementaren Erfahrungen im Springen, Tauchen, Atmen und Gleiten ist am Ende der Grundschulzeit eine ausgewählte Wechsel- oder Gleichzugtechnik in ihrer Grobform zu beherrschen.

Durch das Erleben des individuellen Kompetenzfortschritts und das Wahrnehmen körperlicher Empfindungen wird der hohe gesundheitsförderliche und freizeitrelevante Wert des Bewagens im Wasser und Schwimmens angebahnt. Sich sicher und kontrolliert im Wasser bewegen zu können ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Wassersport und hat gleichzeitig eine lebensrettende Bedeutung für den Aufenthalt im Wasser. Dazu ist die Vermittlung der Bade-, Hygiene- und (lebenserhaltenden) Sicherheitsregeln für das Bewegen im und am Wasser grundlegend.

Schwerpunkte sind

- Wassergewöhnung und Sicherheit,
- Grundfertigkeiten: Springen und Tauchen, Atmen, Drehen, Rollen, Gleiten, (Sich-)Fortbewegen sowie
- Basisstufe Schwimmen können.

Der Unterricht im Bereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen“ muss auf Grund seiner Bedeutung und angesichts seiner organisatorischen Besonderheiten im Verlauf der Grundschulzeit im Umfang eines vollen Schuljahres mit mindestens einer Wochenstunde (ca. 30 Minuten Wasserzeit) erteilt werden.

Bewegen an Geräten – Turnen (5)

Beim Schwingen, Schaukeln, Drehen, Rollen, Stützen und Springen an Geräten wird der eigene Körper in unterschiedlichen Raumlagen und Raumbeziehungen wahrgenommen. Zugleich werden Erfahrungen mit der Körperspannung, der Schwerkraft, dem Gleichgewicht und der Höhe gemacht. Turnerische Handlungssituationen ermöglichen im besonderen Maße, Risiken abzuwägen, Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen sowie verantwortungsvoll die eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen.

Im Verlauf der Grundschulzeit eröffnen sich Wege von normungebundenen zu normgebundenen turnerischen Bewegungsformen. Die für eine gesunde körperliche Entwicklung wichtigen Voraussetzungen Kraft, Beweglichkeit und Gleichgewicht werden besonders angesprochen. Soziale Erfahrungen erschließen sich durch vielfältige Möglichkeiten im Miteinander-turnen sowie beim Sichern und Helfen.

Durch die Gestaltung und Präsentation von turnerischen Bewegungen an Geräten oder in Gerätekombinationen können Schülerinnen und Schüler Bestätigung erfahren und Bewegungsfreude erleben.

Schwerpunkte sind

- Gleichgewicht als Bewegungserlebnis,
- Raum- und Lageerfahrungen,
- Kunststücke und Akrobatik,
- Normungebundenen Turnen an Geräten und Gerätekombinationen sowie
- Normgebundenen Turnen an Geräten.

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)

Lerngelegenheiten, in denen gestaltet, getanzt oder etwas dargestellt wird, ermöglichen Freude an kreativem Bewegungshandeln und an Selbstbestätigung sowie dem Gemeinschaftserleben bei vielfältigen Ausdrucks- und Bewegungsanlässen.

Schülerinnen und Schüler, die miteinander tanzen, etwas gestalten, präsentieren und darstellen, treten über und durch Bewegung in Kontakt und verständigen sich über ihr Bewegungshandeln. Dieser Bereich eröffnet auch die Erfahrung von Gemeinsamkeit in einem konkurrenzfreien Raum.

Schwerpunkte sind

- Vielfalt der Ausdrucks- und Bewegungsformen,
- Rhythmus, Bewegungsgestaltung und Tanz sowie
- Bewegung als Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeit.

Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (7)

Spiele in diesem Bereich folgen in ihrer Spielidee festen und komplexen Regelstrukturen. Für ein gelingendes Mit- und Gegeneinander-Spielen in Sportspielen sind grundlegende koordinative Fähigkeiten, spielspezifische Fertigkeiten, Regelkenntnisse, taktische Handlungsfähigkeiten sowie soziale Kompetenzen notwendig.

Bereits kleine Regelspiele und deren altersangemessene Anpassung bieten Chancen, positive Spielerlebnisse zu ermöglichen sowie grundlegende Spielfähigkeiten und taktische Verhaltensweisen anzubahnen. Als Ausgangspunkt bei der Spielvermittlung sind solche Elementarformen von Spielen zu wählen, die bereits die grundlegende Idee der Sportspiele repräsentieren. Dabei werden in besonderer Weise die eigenen Fähigkeiten zur Anpassung an das Spielgeschehen sowie der faire und rücksichtsvolle Umgang miteinander gestärkt.

Schwerpunkte sind

- Ideen und Strukturen von Regel- und Sportspielen,

- Spielspezifische motorische Fertigkeiten,
- Taktische Verhaltensweisen und Anpassung an das Spielgeschehen sowie
- Fairness und Respekt.

Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport (8)

Mit den Fortbewegungsarten Gleiten, Fahren und Rollen erschließen sich gestaltete Bewegungsräume und natürliche Räume (u. a. Wälder, Berge, Flüsse, Seen) auf neue Weise. Schülerinnen und Schüler können dabei im Unterricht Bewegungsfertigkeiten entwickeln, die Elemente ihrer Bewegungskultur auch außerhalb von Unterricht und Schule werden können. Das Erfahren von Geschwindigkeit und die Anforderungen an das dynamische Gleichgewicht sind eine unerlässliche Grundlage für neue Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Körpererfahrungen, bei denen Wagnis- und Risikoeinschätzung grundlegend sind. Die schnellere Fortbewegung in der unmittelbaren Nähe anderer, das Bewegen außerhalb normierter Sportstätten, die Erziehung zu sicherem, hilfsbereitem und verantwortlichem Umgang mit Partnerinnen und Partnern haben in diesem Bewegungsbereich einen hohen Stellenwert.

Viele Inhalte lassen sich fächerübergreifend und fächerverbindend im Sinne einer nachhaltigen Sozial-, Umwelt- und Gesundheitserziehung aufbereiten und im Schulalltag umsetzen.

Schwerpunkt ist

- Bewegungserfahrungen und Bewegungskönnen in natürlichen und gestalteten Räumen.

Ringern und Kämpfen – Zweikampfsport³ (9)

Beim Ringern und Kämpfen im Sportunterricht steht der spielerische, regelgeleitete Aspekt der körperlichen Auseinandersetzung im Vordergrund. Oberstes Prinzip ist das verantwortungsbewusste Handeln gegenüber der Partnerin/dem Partner bzw. der Gegnerin/dem Gegner. Die Beherrschung von Emotionen und die Sorge um die körperliche Unversehrtheit der Partnerin bzw. des Partners müssen das Kräftemessen steuern. Hieraus ergeben sich Chancen, über die bewussten Erfahrungen unmittelbarer Körperkontakte ein rücksichtsvolles Miteinander in der Begegnung von Schwächeren und Stärkeren anzubahnen. Dabei kommt der Kontrolle von Emotionen eine besondere Bedeutung zu.

Körperbezogene Erfahrungen beim Ringern und Kämpfen sind für die Entwicklung ebenfalls von besonderer Bedeutung. Die Grenzen des eigenen Körpers zu behaupten, sich partnerschaftlich zu verhalten und gegebenenfalls auf Überlegenheitsansprüche zu verzichten,

³ Durch Festlegungen in den Rahmenvorgaben für den Schulsport sind alle Elemente aus Sportbereichen, die als Ausgangspunkt oder Zielsetzung bedrohliche Situationen des Schlagens, Stoßens und Tretens oder der praktischen Anleitung zur bewussten Verletzung eines Gegners zum Inhalt haben, für die Umsetzung im Rahmen des Sportunterrichts nicht erlaubt.

sind für diesen Bereich prägend. Damit können der unmittelbare Körperkontakt und das (Sich-)Anfassen zu wichtigen Erfahrungen des Miteinanders im Gegeneinander werden.

Über die konkreten Körpererfahrungen im Mit- und Gegeneinander und ihre Verarbeitung im Sportunterricht ergeben sich Lernchancen im Sinne der Selbstbehauptung und Gewaltprävention.

Schwerpunkte sind

- Körperkontakt und Kooperation – Achtsamkeit im Miteinander,
- Spielerische Kampfformen,
- Kampfformen und Regelungen,
- Taktische Fähigkeiten und technische Fertigkeiten sowie
- Kampfsituationen – Achtsamkeit im Gegeneinander.

2.2 Kompetenzerwartungen

Am Ende der Schuleingangsphase bzw. der Klasse 4 sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen und obligatorischen Inhalte verfügen.

Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Wahrnehmungsfähigkeit	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> steuern ihre Bewegung durch den Einsatz körpfernäher (taktil, vestibulär, kinästhetisch) und körperferner Sinne (visuell, auditiv). 	<ul style="list-style-type: none"> steuern bewusst ihre Bewegung körpfernäher (taktil, vestibulär, kinästhetisch) und körperferner (visuell, auditiv) Sinne zur Verbesserung ihrer Bewegungsqualität.

Körperschema	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erfassen ihr Körperschema in Ruhe und in einfachen Bewegungssituationen (Körperhaltungen im Liegen, Sitzen, Stehen, Gehen und Laufen). 	<ul style="list-style-type: none"> verhalten sich körpergerecht bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen.

Anspannung und Entspannung	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> stellen Spannung und Entspannung als bewegungsrelevante Größen zielgerichtet her. 	<ul style="list-style-type: none"> setzen ihre Körperspannung in verschiedenen Anforderungssituationen zweckmäßig ein,

	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Spannung und Entspannung als gesundheitsförderliche Selbsterfahrung.
--	---

Koordination und Kondition	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • führen angeleitet Übungen zur Schulung ihrer koordinativen (u. a. Gleichgewichtsfähigkeit) Fähigkeiten durch, • benennen die Reaktionen ihres Körpers auf körperliche Belastungen, • beschreiben erste Zusammenhänge von Bewegungsbelastung und Körperreaktion. 	<ul style="list-style-type: none"> • führen Übungen zur Schulung ihrer koordinativen (u. a. Gleichgewichtsfähigkeit) und konditionellen Fähigkeiten durch, • passen ihr Bewegunghandeln ihren Körperreaktionen an.

Selbstregulation und Bewegung	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • führen ausgewählte Bewegungsaufgaben zur Verbesserung der exekutiven Funktionen (Arbeitsgedächtnis, Impulskontrolle, kognitive Flexibilität) aus, • beschreiben in Grundzügen die Bedeutung von Emotionen auf selbstregulative Prozesse. 	

Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Spielerfahrungen, Spielideen und Spielräume	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • spielen in vorgegebenen oder selbst gewählten Bewegungsanlässen (u. a. mit Alltags-, Spiel- und Sportmaterialien), • setzen vorgegebene Spielideen und einfache eigene Spielentwürfe um, • treffen erste Vereinbarungen (u. a. Spielregel, Spielgerät, Spielraum) zur Aufrechterhaltung des Spiels. 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Kriterien für ein gelingendes Spiel um, • übertragen Spielideen auf unterschiedliche Spielräume, • orientieren und bewegen sich kontrolliert in vorgegebenen und selbst gestalteten Spielräumen.

Das gemeinsame Spiel	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen vereinbarte Spielregeln an, • benennen Gründe für ein gelingendes Spiel, • nehmen notwendige einfache Spielveränderungen vor, • setzen im Miteinander ein faires Gegeneinander um. 	

Lernförderliche Spiele	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • spielen einfache lernförderliche Spiele und Spielformen unter Berücksichtigung ausgewählter Zielsetzungen (u. a. Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit), 	

- entdecken lernförderliche Elemente (u.a. Impulskontrolle, kognitive Flexibilität) im Spielkontext,
- beschreiben in Grundzügen Auswirkungen von Mechanismen der Selbstregulation (u. a. Impulskontrolle) auf Spielsituationen.

Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik

Laufen – Sprint, Ausdauer, Hindernis	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • bewältigen unterschiedliche Laufanforderungen, • beschreiben ihre körperlichen Reaktionen beim schnellen und ausdauernden Laufen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die Sprinttechnik in Grobform, • benennen wesentliche Bewegungsmerkmale beim Sprint (Armschwung, Ballenaufsatz, Zieleinlauf), • laufen ausdauernd (10 Min.) in einem gleichmäßigen und selbst gewählten Tempo, • laufen rhythmisch über Hindernisse (u. a. Reifen, Matten, Hürden).

Springen – Weitsprung, hoch springen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • bewältigen unterschiedliche Sprungsituationen, • beschreiben erste technische Erfahrungen beim Überwinden von Höhen und Weiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen die Weitsprungtechnik in Grobform (Anlauf, Absprung, Flugphase, Landung), • überwinden Hindernisse in der Höhe (Grundform Schersprung),

	<ul style="list-style-type: none"> • benennen wesentliche technische Bewegungsmerkmale beim Weitsprung und hoch Springen.
--	--

Werfen – Weitwurf	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erproben verschiedene Wurfarten (u. a. Schlagballwurf), • beschreiben erste technische Erfahrungen beim Weitwurf, • werfen mit unterschiedlichen Wurfobjekten. 	<ul style="list-style-type: none"> • führen die Technik des Schlagballwurfs in der Grobform aus, • benennen wesentliche technische Bewegungsmerkmale des Schlagballwurfs (Ballhaltung, Anlauf, Wurfauslage, Abwurf, Flugbahn), • wenden anforderungsbezogen Stoß- und Wurftechniken an.

Leichtathletische Wettbewerbe und Wettkämpfe	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • bewältigen angeleitet und regelgerecht Wettbewerbssituationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • erfüllen messbare Anforderungen bei Wettbewerben oder Wettkämpfen, • erweitern ihre individuelle Leistungsfähigkeit auf Grundlage ihrer Erfahrungen in Wettbewerbs- oder Wettkampfsituationen.

Bewegen im Wasser – Schwimmen

Wassergewöhnung und Sicherheit	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen in spielerischer und ganzheitlicher Form die spezifischen Eigenschaften und Wirkungen des Wassers (u. a. Wasserwiderstand, Kältereiz), • beschreiben Empfindungen (u. a. Unsicherheit, Freude, Angst, Mut), • spielen mit- und gegeneinander erlebnisreich im Wasser, • wenden Grundsätze der Bade-, Hygiene- und Sicherheitsregeln zielgerichtet und umweltbewusst an. 	

Grundfertigkeiten: Springen und Tauchen, Atmen, Drehen, Rollen, Gleiten, (Sich) Fortbewegen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • springen unter Einhaltung von Sprungregeln sicher und sachgerecht, • tauchen mit offenen Augen tief und weit unter Einhaltung der Tauchregeln, • wenden grundlegende Atemtechniken situationsgerecht an, • wechseln ihre Körperposition im Wasser aufgrund eines initialen Kraftimpulses, • nutzen den statischen und dynamischen Auftrieb des Wassers zum Gleiten und (Sich-)Fortbewegen. 	

Basisstufe ‚Schwimmen können‘	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> schwimmen mit und ohne Hilfsmittel ökonomisch und ausdauernd in Bauch- und Rückenlage, schwimmen nach Sprung ins Wasser 100 m ohne Unterbrechung in beliebiger Zeit mit einer ausgewählten Wechsel- oder Gleichzugtechnik sicher in der Grobform und verlassen das Becken selbständig. 	

Weitere Regelungen zum Bereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen“ auf Seite 10.

Bewegen an Geräten – Turnen

Gleichgewicht als Bewegungserlebnis	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> balancieren variantenreich (u. a. verschiedene Geräte, Höhen, Untergründe). 	<ul style="list-style-type: none"> bewältigen Balancieraufgaben mit komplexeren Anforderungen.

Raum- und Lageerfahrungen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erproben gerätespezifische Bewegungsanlässe (u. a. Schwingen, Schaukeln, Drehen, Rollen, Stützen, Springen), beschreiben Erfahrungen in einfachen turnerischen Wagnissituationen. 	<ul style="list-style-type: none"> bewältigen Bewegungsaufgaben im Schwingen, Schaukeln, Drehen, Rollen, Stützen und Springen an unterschiedlichen Geräten, beurteilen turnerische Wagnissituationen anhand ausgewählter Kriterien.

Kunststücke und Akrobatik	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> demonstrieren einfache turnerische Bewegungskunststücke. 	<ul style="list-style-type: none"> demonstrieren eigene und vorgegebene Bewegungskunststücke.

Normungebundenes Turnen an Geräten und Gerätekombinationen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> bewältigen einfache turnerische Bewegungsaufgaben, auch an Geräten und Gerätekombinationen, berücksichtigen beim Auf-, Abbau und Transport von Geräten erste notwendige Sicherheitsaspekte. 	<ul style="list-style-type: none"> demonstrieren turnerisches Bewegen an vorgegebenen oder selbst gewählten Geräten und Gerätekombinationen, benennen Geräte und wenden erforderliche Sicherheitsaspekte an.

Normgebundenes Turnen an Geräten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> setzen Körperspannung und Kraft beim Erlernen turnerischer Bewegungen ein, führen einfache turnerische Bewegungen an ausgewählten Geräten (u. a. Boden, Kasten, Reck) aus. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden ihre Körperspannung und Kraft beim Erlernen turnerischer Bewegungen an, demonstrieren in der Grobform turnerische Bewegungsfertigkeiten an Geräten (Reck, Barren, Bock, Kasten, Boden, Ringe), sammeln erste Erfahrungen im Sichern und Helfen.

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste

Vielfalt der Ausdrucks- und Bewegungsformen	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> gestalten vorgegebene Ausdrucks- und Bewegungsformen mit und ohne Handgerät(en) oder Objekt(en) nach, präsentieren einfache Ausdrucks- und Bewegungsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> kombinieren und variieren Ausdrucks- und Bewegungsformen mit unterschiedlichen Handgeräten und Objekten, präsentieren kriteriengeleitete (u. a. Bewegungsqualität) Ausdrucks- und Bewegungsformen.

Rhythmus, Bewegungsgestaltung und Tanz	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> setzen vorgegebene Rhythmen und erste Tänze unter Beachtung einfacher Ausführungskriterien (u. a. Präzision) um, vergleichen ausgewählte Tanzformen anderer Kulturen. 	<ul style="list-style-type: none"> entwerfen und präsentieren einzeln, mit dem Partner oder in der Gruppe einfache, kriteriengeleitete (u. a. Synchronität) Bewegungsgestaltungen, variieren nach vorgegebenen Gestaltungskriterien (u.a. Raum, Rhythmus, Form) einfache Tänze, vergleichen kriteriengeleitet Tanzformen aus Alltag und Lebenswelt der Mitschülerinnen und Mitschüler.

Bewegung als Kommunikations- und Ausdrucksmöglichkeit	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> stellen mit Bewegung Alltagssituationen, Rollen, Gefühle und Stimmungen dar. 	<ul style="list-style-type: none"> erproben und präsentieren allein und in der Gruppe pantomimische und szenische Darstellungsmöglichkeiten.

Spiele in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

Ideen und Strukturen von Regel- und Sportspielen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> spielen regelgeleitet und rollengerecht Kleine Spiele. 	<ul style="list-style-type: none"> setzen Spielidee und Regelungen komplexerer Spiele um, spielen Sportspiele nach vereinfachten Regeln.

Spispezifische motorische Fertigkeiten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> demonstrieren sportspielübergreifende motorische Grundfertigkeiten in einfachen spielerischen Übungsformen. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden erste motorische Grundfertigkeiten (u. a. Fangen, Werfen, Passen) in einfachen Spielsituationen an, wenden sportspielspezifische Grundfertigkeiten situationsgerecht an.

Taktische Verhaltensweisen und Anpassung an das Spielgeschehen	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> • verhalten sich aufmerksam in einfachen Spielsituationen, • setzen erste taktische Überlegungen in einfachen spielorientierten Situationen um, • nehmen während des Spiels verschiedene einfache Rollen an. 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen taktische Überlegungen in einfachen spielorientierten Situationen ein, • modifizieren aufgrund erkannter Spielprobleme ihr taktisches Spielverhalten, • variieren das Spiel durch die Wahrnehmung unterschiedlicher Rollen (Angriff, Verteidigung), • beurteilen ihr Spielverhalten in Spielsituationen.

Fairness und Respekt	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> • spielen in ersten kleinen Regelspielen freudvoll, fair und respektvoll mit- und gegeneinander. 	<ul style="list-style-type: none"> • lösen miteinander durch faires und respektvolles Spielverhalten Konfliktsituationen, • zeigen emotional regelkonformes Verhalten bei Erfolg und Misserfolg.

Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport

Bewegungserfahrungen und Bewegungskönnen in natürlichen und gestalteten Räumen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erproben ausgewählte Gleit-, Fahr- oder Rollgeräte in unterschiedlichen Räumen, • beschreiben ihre Bewegungserfahrungen mit den ausgewählten Gleit-, Fahr- oder Rollgeräten, • nutzen Fahreigenschaften zur Bewältigung von Bewegungsaufgaben (u. a. bremsen, Kurven fahren), • beachten grundlegende Sicherheitsaspekte. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln grundlegende gerätspezifische Fertigkeiten (u. a. Verlagerung des Körperschwerpunktes), • bewältigen vorgegebene oder selbst entwickelte Anforderungssituationen mit ausgewählten Gleit-, Fahr- oder Rollgeräten, • halten Sicherheitsvorgaben in Abhängigkeit von Material, Raum und Personal ein, • bewältigen bewegungssicher Gleit-, Fahr- oder Rollherausforderungen (u. a. Mehrfachaufgaben im Parcours) in natürlicher und gestalteter Umwelt, • beurteilen Wagnissituationen anhand äußerer und innerer Faktoren.

Ringens und Kämpfen – Zweikampfsport

Körperkontakt und Kooperation – Achtsamkeit im Miteinander	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • gehen bei Spiel- und Übungsformen (Gruppen- und Zweikampfsituationen) kooperativ und achtsam miteinander um, • bauen Zutrauen für Körperkontakt auf. 	

Spielerische Kampfformen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • führen einfache spielerische Kampfformen (u. a. Zieh- und Schiebekämpfe) durch und beschreiben ihre Erfahrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • führen spielerische Kampfformen (um Zonen, Körperlagen, Material) durch, • entwickeln spielerische Kampfformen weiter.

Kampfformen und Regelungen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • führen einfache Kampfformen (Boden- und Gruppenkämpfe) regelgerecht durch. 	<ul style="list-style-type: none"> • erfinden Kriterien geleitet eigene Kampfformen und deren Regelungen, • bewerten Kriterien geleitet Kampfformen und deren Regelungen.

Taktische Fähigkeiten und technische Fertigkeiten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • setzen einfache taktische Fähigkeiten (u. a. Vergrößerung der Körperfläche) ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden erste technische Fertigkeiten (Greifen, Heben, Drehen, Wenden, Schieben, Ziehen) an, • setzen erlernte technische Fertigkeiten und taktische Fähigkeiten zielorientiert in Kampfformen ein.

Kampfsituationen - Achtsamkeit im Gegeneinander	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • kämpfen unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Gegnerin oder des Gegners, • gehen unter Einhaltung erlernter Regeln im Gegeneinander achtsam miteinander um. 	

3 Leistungen fördern und bewerten

Die Primarstufe ist einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür ist die Ermittlung der Lernausgangslage.

Die Schülerinnen und Schüler werden an eine realistische Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Dazu gehört es, Leistungen nicht nur zu fordern und zu überprüfen, sondern auch anzuerkennen. Durch Ermutigung und Unterstützung wird ein positives Lern- und Leistungsklima und damit die Voraussetzung für das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit geschaffen. Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Anstrengung sich lohnt und zu einer positiven Leistungsentwicklung führt. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, alle Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des festgestellten Lernstands individuell zu fördern und damit die Voraussetzung für ein erfolgreiches Weiterlernen zu schaffen.

Die Erfahrung, allein oder gemeinsam mit anderen Leistungen erbringen zu können, stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistungen richtig einzuordnen.

Für Lehrerinnen und Lehrer sind die beobachteten Ergebnisse Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Grundschule (§ 5 AO GS) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen.

Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben. Dabei stellt der Erwerb der verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen den entscheidenden Maßstab für die Empfehlungen der Primarstufe beim Übergang in die weiterführenden Schulen dar.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Leistungsbewertung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und sie durch individuelle Rückmeldung Erkenntnisse über ihre Lernentwicklung bekommen.

Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell Erfolg versprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien. In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler ausschließlich im Lernprozess beobachtet und ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten – sofern die Schulkonferenz keinen abweichenden Beschluss gefasst hat.

Grundsätzlich sind alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzen bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Die Kompetenzerwartungen des Lehrplans ermöglichen eine Vielzahl von mündlichen, schriftlichen und praktischen Überprüfungsformen.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Leistungen erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. In die Bewertung fließen somit alle erbrachten Leistungen der Schüler~~innen~~ und Schüler mit ein. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Der Stand der Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Zudem kann im Fach Sport neben dem individuellen Lernfortschritt auch das Bemühen um das Erfüllen von Bewegungsherausforderungen als individuelle Leistung verstanden werden.

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zählen u. a.:

- sportpraktisches Handeln (z. B. qualitativ bewertbare sportbezogene Bewegungshandlungen, qualitativ bewertbare sportbezogene Darstellungsleistungen),
- mündliche Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/oder des Standes der Kompetenzentwicklung (z. B. Beiträge zum Unterricht, insbesondere in Gesprächs- und Reflexionsphasen, Formen des selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens).

Insbesondere unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfungen ermöglichen in vielfältigen Handlungssituationen, die Entwicklung und Ausprägung der Lernleistungen bei Schülerinnen und Schülern einzuschätzen und zu berücksichtigen.

Außerunterrichtliche Leistungen, wie z. B. die Teilnahme an Schulsportwettkämpfen und Sport-Arbeitsgemeinschaften, können unter „Bemerkungen“ auf dem Zeugnis dokumentiert werden; sie sind jedoch nicht Teil der Sportnote. Das Erreichen bestimmter Niveaustufen des Schwimmen-Könnens ist im Zeugnis auszuweisen.